

Altarweihe beendet die Restaurierung der Pfarrkirche:

Kostbarkeit aus dem Barock: Altarsäulen aus Stuckmarmor

Friesenhausen – Zweieinhalb Jahre lang hat die katholische Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ im Aidhäuser Gemeindeteil Friesenhausen eine Generalsanierung im Innenraum erfahren. Gesamtkosten von rund 750 000 DM wurden dabei investiert. Während der gesamten Restaurierung hat sich die Gemeinde sehr engagiert. Das enorme Spendenaufkommen von rund 50 000 DM zeige, so Dekan Werner Vollmuth, „daß die Gemeinde Interesse an ihrer Kirche hat“. Mit der Einweihung des neuen Volksaltars und Ambo durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele am Sonntag, 13. September, findet nun die lange Zeit der Renovierung einen festlich-feierlichen Abschluß.

Große Spendenbereitschaft habe die Gemeinde gezeigt, lobte Pfarrer Vollmuth. Dabei nannte er vor allem das Engagement von Kirchenpfleger Felix Werner und Robert Markert, der die Baukasse führt. Nicht umsonst habe die Friesenhäuser so viel in ihre Pfarrkirche investiert und sind stolz auf dieses Schmuckstück.

Die ehemalige Schloßkirche wurde von 1713 bis 1715 im frühen Barockstil von Josef Greising, der Lehrmeister von Balthasar Neumann, erbaut. Bis heute, so Dekan Vollmuth, ist der Bau ziemlich als Ganzes erhalten, nur farblich ist der Innenraum einige Male „überfaßt“ worden. Die Besonderheit bei der Kirche „Maria Himmelfahrt“ sind die schwarzen Altarsäulen aus Stuckmarmor.

Typisch für den Barock ist auch, daß oben am Hauptaltar kein religiöses Symbol angebracht wurde, sondern das Wappen des Bauherrn Fuchs von Dornheim. Auf den Vorderseiten der drei Altäre findet sich nicht irgendeine Verzierung, sondern es wurde der Name des Erbauers „reinversteckt“. Auch das, so Dekan Vollmuth, sei eine typisch ba-

rocke Spielerei, ein Ausdruck der damaligen Lebensfreude.

Das Ölgemälde im Hauptaltar zeigt die Himmelfahrt Mariens. Der linke Seitenaltar ist dem Heiligen Franz Xaver geweiht, der im 16. Jahrhundert in Indien missionierte.

Ein wichtiges Anliegen bei der Restaurierung war, die Altäre in den Blickpunkt zu rücken.

„Wir haben in Friesenhausen eine sehr weitblickende und mutige Kirchenverwaltung“, lobte Vollmuth. Das zeige der Beschluß, die sehr reich verzierte Orgel mit bemalten Prospekt Pfeifen aus dem Jahr 1730 durch Orgelbauer Thomas Eichfelder (Bamberg) neu erstellen zu lassen. Jetzt entsteht aus der barocken einmanualigen eine zweimanualige Orgel mit 20 Registern. Im Oktober '93 soll die Orgel fertig sein. Für die Orgel kommen zusätzlich Kosten von 324 000 DM auf die Kirchengemeinde zu. Der Finanzierungsplan, so Vollmuth, stehe allerdings: Die Diözese beteiligt sich mit rund einem Drittel, zehn Prozent steuert die politische Gemeinde bei, den Rest finanziert die Kirchengemeinde.

Die 750 000 DM für die Restaurierung des Kirchenraums teilen sich wie folgt auf: Den Hauptanteil mit gut der Hälfte trägt die Diözese, das Denkmalamt zahlt 138 000 DM, die Bayerische Landesstiftung 40 000 DM, die politische Gemeinde mit 74 000 DM knapp zehn Prozent, aus der Grenzlandförderung kommen 40 000 DM und den Rest bringt die Kirchengemeinde Friesenhausen mit Rücklagen und durch Spenden auf.

„Moderne Zugabe“

Seit gestern sind in der Kirche auch der Volksaltar und ein Ambo installiert, die von dem jungen Bamberger Künstler Christoph Mai entworfen und angefertigt wurden. Beides stellt „eine moderne Zugabe zum barocken Raum dar“. Der verwendete Stein ist belgischer Granit, zum Teil glatt geschliffen. Er korrespondiert mit dem schwarzen Marmor.

Vor 20 Jahren wurden in der Holzlege neben dem Pfarrgarten sechs Kreuzwegstationen gefunden. Sie wurden ebenfalls restauriert und haben einen Platz in der Kirche gefunden.

Großer Festtag

Am Sonntag wird mit der Altarweihe der Abschluß der Kirchenrenovierung gefeiert. Bischof Dr. Scheele mardt dann die Reliquien von Burkard, Sturmius und Liborius Wagner ein. *Johann Zellmann*



Der neue Volksaltar in der restaurierten Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ in Friesenhausen wurde gestern von Diözesanbischof Paul-Werner Scheele geweiht. Unser Bild zeigt den kirchlichen Würdenträger während des Festgottesdienstes. Links der „Hausherr“ Dekan Werner Vollmuth. Foto Zellmann

Großer Festtag für Friesenhausen

Bischof Scheele weihte neuen Altar der Pfarrkirche

Friesenhausen (joze) – Daß Dekan Werner Vollmuth gestern Diözesanbischof Dr. Paul-Werner Scheele zum ersten Mal im Aidhäuser Gemeindeteil Friesenhausen willkommen heißen konnte, hatte seinen guten Grund: Die Weihe des neuen Volksaltars mit Ambo. Mit diesem großen Festtag wurde nach zweieinhalb Jahren die Restaurierung der barocken Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ abgeschlossen. In diese sakrale Besonderheit mit Altarsäulen aus schwarzem Stuckmarmor wurden insgesamt 750 000 DM investiert.

Im großen Jubiläumsjahr strebe die Diözese heuer ja besonders die Erneuerung des Gotteshauses aus lebendigen Steinen an, erinnerte Bischof Dr. Scheele. Diese Altarweihe sei daher einmal ein großes Fest natürlich für Friesenhausen, aber auch für die gesamte Diözese. Die Kirche „Maria Himmelfahrt“ und damit der kleine Ort Friesenhausen sei auf vielfältige Weise mit Würzburg verbunden: baugeschichtlich durch einen der bedeutendsten Baumeister, nämlich Josef Greising, und die drei Reliquien, die von dem Bamberger Künstler Christoph Mai in den Altar eingemauert wurden: dem Heiligen Burkard, damaliger Diözesanbischof, dem Missionar Sturmius und dem seligen Liborius Wagner, der in seiner Treue zur Kirche gerade heute Vorbild sei.

„Das Herz muß einem aufgehen, wenn man diese schöne Kirche betritt“, begeisterte sich der Bischof eingangs seiner Festpredigt. Wir sollten mit offenem Herzen wahrnehmen, was hier geschieht. Altar und Ambo seien Zeichen, daß der Herr in unserer Mitte ist, daß er immerzu mit uns vereint sein wolle.

Nach der Predigt des Bischofs erfolgte die Beisetzung der Reliquien, die von Christoph Mai in den neuen Volksaltar eingemauert wurden. Dann nahm Diözesanbischof Paul-Werner die Salbung und Beräucherung des Altars vor. Nach dem festli-

chen Entzünden der Lichter stellte der neue Altar auch optisch den Mittelpunkt der lebendigen Kirchengemeinde dar.

Die Feier wurde umrahmt von der Musikkapelle unter Leitung von Berthold Rößner und vom ökumenischen Kirchenchor unter Leitung von Erhard Wolf. Mit einem Choral wurde der Bischof bei seiner Ankunft vor der Kirche musikalisch willkommen geheißen. Mit einem Gedicht warteten dann die beiden Kommunionkinder Daniel Lutz und Marina Berger auf und überreichten dem hochwürdigen Bischof einen Blumengruß, bevor der feierliche Einzug in die sehr gelungen restaurierte Kirche folgte.

Mühe lohnte

Nach dem über zweistündigen Festgottesdienst war vor der Kirche Gelegenheit für Cruftworte gegeben. Die nutzte der evangelische Pfarrer Gerd Kirchner und überreichte im Namen seiner Gemeinde eine zwoedochtige Kerze mit der Aufschrift „Geht unter der Cnade“. Zuvor hatte er das gute Miteinander beider Konfessionen im Ort betont. Seine Gratulation und den Dank an die Bürger in Friesenhausen sprach Landrat Rudolf Handwerker aus für ihr vorbildliches Engagement. „Ihre Kirche ist etwas ganz Besonderes“, machte er das Kompliment. Bürgermeister Peter Häpp hieß alle herzlich zu dieser Feststunde willkommen. In seiner kurzen Amtszeit sei das die zweite Altarweihe mit Bischof Scheele in der Großgemeinde Aidhausen.

Namentlich zählte Dekan Werner Vollmuth alle und alles auf, was sich bei diesem gelungenen Werk verdient gemacht und diesen Festtag ausgestaltet hat. Er war jedoch auch einer derjenigen, dem die Freude über diesen großen Festtag am deutlichsten im Gesicht geschrieben stand.